

„Gut, Lido, ich verlasse mich auf euch und werde euch für eure Treue Dank wissen. Mit Munition sind doch alle hinreichend versehen?“

„Vollauf, Don Galconza,“ antwortete der Vaquero schnell.

„So gehabt euch wohl. Die Pferde für die Frauen stehen gefattelt da. Meine Kostbarkeiten sind bereits nach dem Fort Urbano unterwegs und so haben wir uns wenigstens die Hinterthür bei unglücklichen Zufällen gesichert.“

Der Hacendero schritt von dannen und überließ es dem Vaquero, für die weitere Wachsamkeit seiner Kameraden Sorge zu tragen.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Am nächsten Morgen begann sich der Himmel im Osten schon früh zu röthen, und die aufsteigende Sonne scheuchte die Wächter von ihren feuchten Lagerstätten auf. Auch in den Ställen der Hacienda wurde es lebendig, da die Zeit des Austriebes der gehörnten Inassen herannahete, und in den Gebüsch rings umher begannen die Vögel lustig ihren Morgengruß zu kreischen.

Die Nacht war somit für die Haciendabewohner ohne Unfall vollständig ruhig vorübergegangen. Donna Hermina und die Töchter athmeten nach den schlaflosen Stunden freier auf, und auch der Hacendero wie Don Carlo schauten jetzt mit mehr Zuversicht den kommenden Ereignissen ins Auge. Der Jüngling hatte die halbe Nacht bei den Stromwächtern zugebracht, denn er sah der Ankunft des geliebten Vaters, dessen Spuren ihm der wolkenbruchartige Gewitterregen vollständig verwischte, noch immer mit Sehnsucht entgegen, entdeckte aber in der ganzen Zeit weder ihn noch sonst ein menschliches Wesen.

Zebus Armwunde war nicht von Bedeutung, desto größer aber sein Glück bei dem Gedanken, daß er die beiden verlorenen Kinder gefunden habe und sie dem guten Massa und der lieben Donna zuführen könne. Er malte sich diese Ueberraschung mit so lebendigen Farben aus, daß auch seinen Augen zu seiner eigenen großen Verwunderung der Schlaf fern blieb und wilde Jubelscenen seinen alten Kopf wirbelnd machten. Mit dem Anbruch des Morgens verließ er schleunigst seine Hängematte und schritt mit Don Carlo dem Ufer zu, um mit ihm Erkundigungen über die Ereignisse der Nacht einzuziehen.

Don Galconza wurde zuversichtlicher, da die Soldaten Don Wilsons bald eintreffen mußten und die Vorkehrungen gegen den anrückenden Feind bei Tage weit sicherer und energischer ins Werk gesetzt werden konnten.

Die ausgesandten Späher fanden weder am diesseitigen noch jenfeitigen Ufer den Feind oder seine Vorposten, und schon gab sich daher der Hacendero